

# Stunden- und Halbtagsweide – so nutzen Sie das Potential!

Dr. Andreas Steinwider und DI Walter Starz, Bio-Institut LFZ Raumberg-Gumpenstein

Das Interesse an der Weidehaltung nimmt in Österreich wieder zu. Auch Milchviehbetriebe, die auf Stunden- oder Halbtagsweide zurück greifen, können mit der Weidehaltung den Kraftfuttereinsatz, den Eiweißergänzungsbedarf und die Futterkosten reduzieren. Darüber hinaus entspricht die Weidehaltung dem artgemäßen Verhalten und fördert die Bewegung in freier Natur die Tiergesundheit.

## Preiswert und hohe Nährstoffdichte

Das Weidefutter weist bei optimaler Weideführung und Nutzung eine hohe Verdaulichkeit auf. Im Vollweideprojekt des LFZ Raumberg-Gumpenstein wurde im Durchschnitt ein beachtlicher Energiegehalt von 6,3 MJ NEL/kg Trockenmasse festgestellt (siehe Tab. 1 bzw. Abbildung 1). Der Energiegehalt liegt damit im Bereich von Maissilage bzw. erreicht zu Weidebeginn nahezu energiearme Kraftfuttermischungen. Auch der Eiweißgehalt (Rohprotein) lag in den untersuchten Proben mit durchschnittlich 21 % auf sehr hohem Niveau. Die beachtliche Streuung im Nährstoffgehalt der untersuchten Futterproben spiegelt aber auch deutlich die Pflanzenbestands-, Betriebs-, Boden- und Bewirtschaftungseinflüsse auf die Nährstoffdichte wider. Zu beachten ist jedenfalls, dass junges Weidegras nicht nur energie-, sondern auch zuckerreich ist und eine geringe Strukturwirksamkeit aufweist.

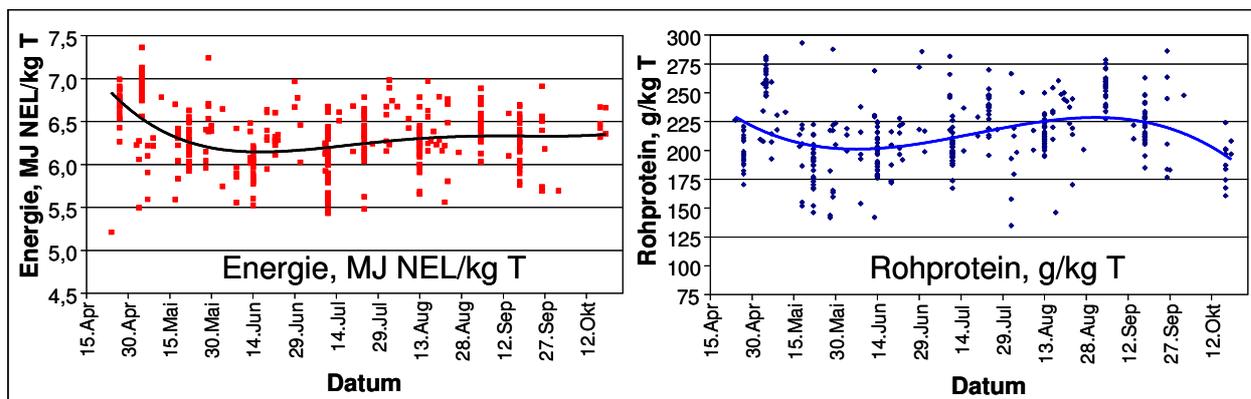


Abbildung 1: Energie- und Rohproteingehalt (je kg T) des Weidefutters im Jahresverlauf (alle im Vollweideprojekt eingebundenen Betriebe)

## Weidegras spart Eiweiß- und Energiekraftfutter

Viele Untersuchungen zeigen, dass der Eiweißgehalt der Ration einen positiven Einfluss auf die Futteraufnahme hat. Da Eiweißfuttermittel teuer sind, müssen Grünlandbetriebe die Eiweißversorgung über das Grünlandfutter optimal nutzen. Das Weidefutter ist diesbezüglich der kostengünstigste Eiweiß- und Energielieferant für Rinder.

Wenn zur Weide Kraftfutter eingesetzt wird, dann muss dieses auf das Weidefutter und dessen Anteil in der Ration abgestimmt werden. Je höher der Weide- oder Grünfutteranteil in der Ration ist und je besser die Qualität dieses Futters ist, desto weniger Kraftfutter darf ergänzt werden!

- Bei Halbtags- bzw. Stundenweidehaltung sollte die täglich Kraftfuttergabe 5 bis 7 kg (sinkende Menge je nach Weidefutteranteil) auch bei hoher Tagesmilchleistung nicht überschreiten.

- Je höher der Weidegrasanteil in der Ration ist, desto wichtiger wird bei Einsatz von Kraftfutter, dass dieses vermehrt langsam abbaubare Komponenten (Körnermais, Kleien, Trockenschnitzel etc.) enthält.
- Eine Ergänzung mit eiweißreichen Komponenten ist erst bei hohen Tagesmilchleistungen (je nach Maissilage- bzw. Weideanteil ab 25 bis 32 kg Milch) notwendig. Ein wichtiges Beurteilungskriterium stellt hier der Harnstoffgehalt der Milch dar. Bei Harnstoffgehalten über 30 mg ist keine Eiweißergänzung notwendig.

### **Das gilt für Stundenweidebetriebe**

- Ein zweimal täglicher Weidegang (morgens, abends) ist aus pansenphysiologischer Sicht günstiger als ein einmaliger Weidegang.
- Die Kühe sollten vor allem zum Fressen auf der Weide sein. Damit fällt auch der größte Teil des Kotes und Harns im Stall an und ist die Hitze und Fliegenbelastung der Tiere gering. Da Rinder in den frühen Morgenstunden bzw. den frühen Abendstunden die Hauptfressaktivität zeigen, sollten die Kühe so rasch wie möglich nach der Melkung für zumindest 2-3 Stunden zum Gras auf die Weide kommen. Bei Dunkelheit, aber auch von 11:00-15:00 Uhr wird bei üblicher Weidehaltung wenig gegrast.
- Im Frühling darf der Weidebeginn nicht „verschlafen“ werden. Zu jenem Zeitpunkt wo die ersten Betriebe in der Region mit dem Wiesenabschleppen beginnen, sollten die Kühe bereits eine möglichst große Weidefläche überweiden können. In den ersten Weidetagen kommen die Kühe noch satt auf die Weide. In dieser Phase müssen sich die Pansenbakterien langsam auf das Weidefutter umstellen können. Zusätzlich gewöhnen sich die Kühe wieder an das Gras und wird auch der Pflanzenbestand positiv gelenkt (Bestockung!).
- Mit steigendem Weidefutteranteil in der Tagesration muss der Kraftfuttereinsatz reduziert werden und kann auch in der Eiweißergänzung gespart werden.

### **Effiziente Weidebewirtschaftung**

Entscheidend für eine hohe Weidefutterqualität sind der Pflanzenbestand und der Nutzungszeitpunkt. Das Grundgerüst in der Weide sollten ausläufertreibende Gräser (Wiesenrispe) bzw. Gräser mit hoher Bestockungsrate (Engl. Raygras) bilden. Im Vergleich zu reinen Grasbeständen erhöht ein Kleeanteil im Grünfutter die Futteraufnahme. Auf den Weideflächen ist daher ein Kleeanteil von etwa 20 % (bis max. 30) anzustreben. Ein Kräuteranteil von 10–20 % wäre ideal. Bei Umtriebs- bzw. Portionsweide liefern Weidebestände mit einer Aufwuchshöhe zwischen 15-20 cm hohe Nährstoffdichten. Bei der intensiven Standweide (Kurzrasen) sind durchgehend Aufwuchshöhen von 5–7 cm notwendig. Dieses arbeitsextensive Weidesystem eignet sich sehr gut für Stundenweidebetriebe, die Flächen müssen dazu jedoch günstig strukturiert sein (einheitlich geneigt oder eben, intensiv nutzbarer Boden und Pflanzenbestand, ausreichend Niederschläge). Weitere wichtige Punkte sind eine über die Weideperiode möglichst konstante Weidefutterqualität, die Wasserversorgung und die Möglichkeit bei großer Hitze Schattenplätze aufsuchen zu können. Hohe Futteraufnahmen können jedenfalls nur mit bestem Weidemanagement auf dafür geeigneten Flächen erreicht werden.

### **Kurzrasenweide**

Die Weide ist nicht bzw. in max. 4 Schläge unterteilt. Diese Fläche ist praktisch über die gesamte Weidesaison besetzt. Wenn eine Ruhezeit vorliegt, dann dauert diese nie länger als eine Woche. Es muss soviel nachwachsen, wie die Kühe täglich fressen: „das Futter muss

den Kühen in das Maul wachsen“. Die mittlere Aufwuchshöhe liegt bei 5-7 cm, das Weidefutter hat eine hohe und einheitliche Qualität. Ein Nachmähen oder Mulchen sollte nach Möglichkeit nicht notwendig werden. Wenn in der Weide unerwünschte Pflanzen zur Versäuerung kommen ist eine Weidepflege jedenfalls notwendig. Kurzrasenweidebetriebe kann eine einmal wöchentliche Messung der Aufwuchshöhe und darauf aufbauende Anpassung der Weidegröße angeraten werden. Nähere kostenlose Informationen dazu sowie ein Aufwuchsmessblatt finden Sie auf der Homepage des LFZ Raumberg-Gumpenstein ([www.raumberg-gumpenstein.at](http://www.raumberg-gumpenstein.at)) im Bereich des Bio-Instituts unter Weide-Infos.

### **Wichtige Regeln zur Kurzrasenweide**

- Mit der Fläche geizig sein, eine Aufwuchshöhe von 5-7 cm anstreben. Wenn der Bestand zu hoch wird (über etwa 9 cm), muss die Fläche verkleinert oder der Tierbesatz erhöht werden. Ansonsten wird das Futter zu alt und in Folge nicht mehr gerne gefressen. Außerdem nehmen die Geilstellen zu. Wachsen die Geilstellen zu hoch, so sollten sie auf etwa 10 cm abgemäht (=Toppen) werden. Das Schnittgut bleibt auf der Fläche und wird von den Kühen zumeist gerne aufgenommen.
- Falls durch Überbeweidung oder Trockenheit die Weidehöhe unter 5 cm absinkt, müssen entweder Tiere von der Fläche genommen oder es muss mehr zugefüttert bzw. die Weidefläche vergrößert werden.

Die Kurzrasenweide ist eine sehr intensive Form der Beweidung und nur für Gunststandorte (Boden, Pflanzenbestand, Geländeform) optimal geeignet. Betriebe die keine große zusammenhängende Weidefläche haben, können mit der Beweidung auch zwischen mehreren Weideflächen ständig rotieren. Dies hat auch den Vorteil, dass in der Weidezeit Einzelflächen gezielt gedüngt werden können und dann über einige Tage bis Wochen (je nach Witterung) nicht beweidet werden. Die Gesamtweidefläche muss im Jahresverlauf zumindest 2-4-mal vergrößert werden können. Bei Stundenweidehaltung benötigt man in der Hauptwachstumsphase (Mai-Juli) etwa 0,8-1 ha für 10 Milchkühe, im zeitigen Frühling und ab Ende Juli sollte eine größere Fläche (z.B. 1,5-2 ha/10 Kühe) zur Verfügung stehen.

### **Umtriebsweide**

Bei der Umtriebsweidehaltung wird die Weidefläche in variable bzw. fixe Koppeln unterteilt. Jede Koppel wird von den Tieren während einer relativ kurzen Besatzzeit von 1–4 Tagen beweidet. Die abgeweideten Koppeln (Restaufwuchshöhe 4-5 cm) werden nach einer Ruhephase bei einer neuerlichen Weidefuturaufwuchshöhe von 15-20 cm wieder bestoßen. Dazwischen wird die Weidefläche konsequent nicht beweidet (=Ruhephase). Entsprechend dem Graszuwachs variiert die Weideruhedauer zwischen drei und acht Wochen. Es werden daher unterschiedliche Koppelanzen im Jahresverlauf benötigt. Im Frühling kann ein überweiden aller Koppeln und ein langsamer Einstieg in das Koppelsystem empfohlen werden (gleitender Umstieg von Kurzrasenweide auf Koppelweide). Damit soll erreicht werden, dass auch in der letzten Koppel die Grasaufwuchshöhe beim Bestoßen unter 20 cm liegt. Für 10 Milchkühe ergibt sich bei viertägiger Bestoßungsdauer bei Stundenweidehaltung eine erforderliche Koppelgröße von etwa 0,2 ha. In der Hauptwachstumsphase sind in diesem Fall 4-6 Koppeln und im Herbst 8-12 Koppeln erforderlich.

### **Portionsweidehaltung**

Der Aufwand an Arbeitszeit und Material ist bei diesem Weideverfahren sehr hoch. Bei jedem Auftrieb wird den Tieren innerhalb des Schlags zur bisherigen Weidefläche eine

neue zusätzliche Weidefläche angeboten. Die Portionsweidehaltung ist nur bei gutem Management sehr leistungsfähig und für Hochleistungstiere geeignet.

Wichtige Punkte zur Portionsweidehaltung:

- Auch hier sollte die Aufwuchshöhe des Grases bei 15 – 20 cm liegen!
- Bei Regenperioden sollte auf Grund der Trittschäden nach Möglichkeit auf Portionsweide verzichtet werden.
- Bei Portionsweidehaltung sind die Kühe deutlich unruhiger.
- **Eine bereits abgeweidete Fläche wird nach spätestens 4 Tagen nicht mehr überweidet/betreten (Ruhephase)!**

Die Portionsweidehaltung ist bei uns weit verbreitet, wird aber oft sehr schlecht umgesetzt. Abgeweidete Flächen werden über viele Tage überweidet/betreten (Konsequenzen: keine Ruhephase; ständig älter werdendes Futter; Triebwegbildung hin zur letzten Tagesportion, hohe Trittbelastung am Beweidungstag). Die Folgen davon haben auch dazu geführt dass die Weidehaltung über viele Jahre an Bedeutung verloren hat.

Weitere Tipps:

- Rinder bevorzugen trockene weiche Triebwege zu den Weiden (z.B. Rollierung + Hackschnitzelaufgabe). Auch die Weideeintriebsstellen sollten nach Möglichkeit trittfest und trocken sein (Rollierung + begrünte dünne Humusschicht). Wenn Kühe über morastige oder aufgetretene Stellen in die Weiden gelangen, dann erhöht sich in diesen Bereichen nicht nur der Unkrautdruck, sondern wird in Folge auch das Weidefutter verschmutzt. Dadurch sinkt die Futteraufnahme und erhöht sich das Durchfallrisiko. Optimal gestaltete Weidetriebe, Weideeintriebs- und Wasserstellen sparen Zeit, Ärger und erhöhen die Leistung!
- Dauerweideflächen sind bei einem entsprechend dichten Pflanzenbestand sehr trittfest. Bei langen Regenperioden (bzw. wenn Mähflächen beweidet werden) kann es jedoch auch hier zu Trittschäden kommen. Auf keinen Fall soll in dieser Phase die Ration kurzfristig umgestellt werden - das Weidefutter muss in der Ration bleiben. Eine Verkürzung der Weidedauer und der Verzicht auf Portionsweidehaltung ist in diesen Regenphasen anzuraten.
- Wenn Mähflächen (im Herbst) überweidet werden, dann muss dies möglichst schonend erfolgen. Auch hier sollte auf die tägliche Portionierung verzichtet werden.
- Rinder sind Gewohnheitstiere, daher die Betriebs- und Weideabläufe nicht ständig ändern.

Veranstaltungen und Infos zum Thema (siehe [www.raumberg-gumpenstein.at](http://www.raumberg-gumpenstein.at)):

**Vollweidetagung „In der Praxis für die Praxis“:**

22. April 2009 Nöchling (NÖ)

**Weideworkshop „Grundlagen zur Weidehaltung“:**

6. Mai 2009 Seeham (SB)

**Bio-Fachtag und Bio-Hoffest:**

8. Mai 2009, Bio-Institut LFZ Raumberg-Gumpenstein (STK)

**Kostenlose Info-Plattform Weidehaltung und ausführliche Projektergebnisse:**

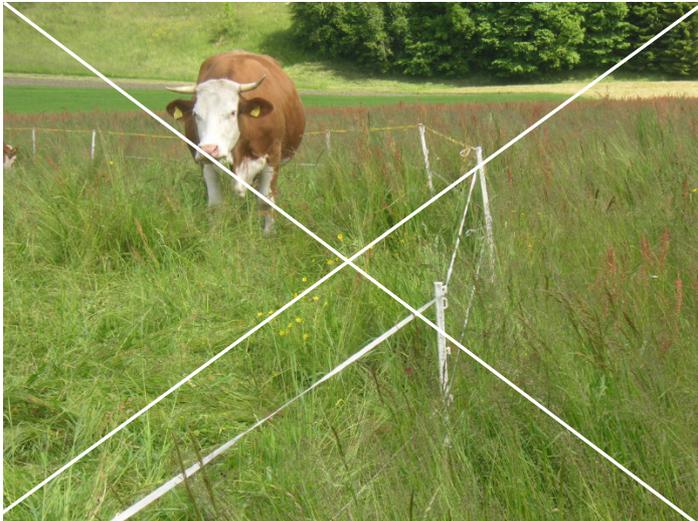
[www.raumberg-gumpenstein.at](http://www.raumberg-gumpenstein.at) → Bio-Institut → Weideinfos



Mit energie- und eiweißreichem Weidefutter kann Kraftfutter gespart werden



In Gunstlagen setzen Betriebe oft auf Kurzrasenweidehaltung, dabei wird eine gleichbleibende Aufwuchshöhe zwischen 5-7 cm angestrebt



So nicht! Auch bei Portionsweidehaltung wird eine Aufwuchshöhe zwischen 15-20 cm angestrebt



Aufwuchshöhenmessung mit einem gelochten Plastikdeckel und Zollstab am 1. Koppelauftriebstag



Typisches Bild einer Kurzrasenweide



Eine Jersey-Herde auf einer Koppelweide bei einer Weidesaufwuchshöhe von 15-20 cm am 1. Beweidungstag